

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Frauen! Magere Komplimente, und dann los! An einen andern Abschnitt der Front!

Diesmal ist die Stellung so komisch, daß uns der Feind direkt auf den Kopf pißt. Will man sehen, was er macht, dann bekommt man einen schiefen Hals, will man auf ihn schießen, dann braucht man Flugabwehr-Steilfeuergeschütze. Selbst wenn man an der Grabenwand hinstreift, kann man nicht sicher sein, ob sie einen nicht sehen; und immer ist da irgendeine Kugel, die von irgendwoher angepiffen kommt und einem direkt vor die Füße schlägt, mit dem lebhaften Bedauern darüber, ihr Ziel verfehlt zu haben. Unsere Vorgänger waren wirklich gute Leute. Sie haben uns die Gräben in einem solchen Zustand überlassen, daß, beim Regen, die Sandsäcke sich auflösen, weil Schnee in ihnen ist, die Stützbalken weichen und man offen da liegt. Man kann sich nur auf die Gutmütigkeit des Bosniaten verlassen, daß er nicht auf uns schießt. Alle Welt weiß schon, daß man diese Linie nicht halten kann und daß man sie bestimmt in einem Monat aufgeben will. Nichtsdestoweniger muß man erbittert daran arbeiten. Hier, und auch in der zweiten Linie, die die erste werden soll, sobald wir in die zweite Linie zurückgenommen werden.

In der Nacht gibt es Betrieb, ermüdendes Postenstehen, Patrouillen, bei denen es nie an irgendeinem Verwundeten fehlt. Am Tage das Picken und Pochen der Minierer, die Abkommandierungen, die Herstellung der Schanzkörbe, und auch da einige Verwundete. Der höhere Offizier kommt zur Besichtigung heraufgeklettert; er muß in seinem Grad am 1. September bestätigt werden und braucht also für diesen Tag eine schöne, fertige Arbeit. Böß, mit zusammengefalteten Augenbrauen, kommt er angekrochen, mit hundert Tagen strengem Arrest in der Tasche, und solange er sie nicht ausgeteilt hat, kriecht er nicht hinab. Er macht denen eine Verhandlung, die schlafen, weil sie die ganze Nacht gewacht haben, er zählt, mißt, bestimmt die Stunden erlaubten Schlafes und erklärt: „Der Soldat muß arbeiten, bis er umfällt!“ Er verschwindet mit der Drohung, daß man es mit den Alpini noch viel zu gut meint. Töff, töff! Sein Auto bringt ihn zum Stab zurück, wo ein Hauptmann in schöner Rundschrift den Grund zu dem strengen Arrest ausführt.

Aber am Abend, als der übliche tschechische Deserteur seinem neuen Herrn mit Vergnügen erzählt, daß in der Nacht ein Angriff stattfinden soll, und alle Offiziere in der Etappe an den Telephondrähten hängen und Angst haben, daß die Stellung verlorengeht, da heißt es: die tapferen, die löwenmutigen, die einzigen Alpini! Und so sei es!

Zwei Gendarmen haben uns diese Nacht die zwei Alpini heraufgebracht, die zum Tode durch Erschießen verurteilt worden sind, weil sie eines Tages bei Ortigara vom Arbeitsdienst nicht zurückgekommen sind. Dem Leutnant fallen die übelsten Aufgaben zu; zum Beispiel muß er die beiden Leute überzeugen, daß